



***Ja, Gott war es, der in Christus
die Welt mit sich versöhnt hat.***

2. Korinther 5,19

September 2020

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



„Wie bekommen ich einen gnädigen Gott? Wie werde ich vor Gott gerecht?“ Der junge Luther stellte die Frage aus Angst, in die ewige Verdammnis zu kommen. Luther spürt: Der Mensch kann sich

Monatsspruch September 2020

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2. Korinther 5,19

briefe keinen gnädigen Gott kaufen bzw. erarbeiten. Beim Bibelstudium erkennt Luther, dass Gott von sich aus gnädig ist und uns die Hand zur Versöhnung reicht.

Im Monatsspruch ist Gott allein der Handelnde. Aus freiem Willen versöhnte sich Gott mit der Menschheit. Nirgends anders, als in Jesus Christus am Kreuz, begegnet uns der versöhnende Gott. Die ungeheure Schuld, die uns Menschen von Gott trennt, wurde gesühnt allein durch Jesus Christus. Der Schrei Jesu am Kreuz – „Mein Gott, mein Gott, warum

durch
Leistung
oder
durch
Ablass-

hast du mich verlassen!“ – zeigt auf, was Gott in Jesus diese Versöhnung gekostet hat. Wir Menschen sind Beschenkte der Versöhnung. Persönliche Annahme der Versöhnung bedeutet ewiges Leben mit Gott. Die Versöhnung mit Gott ist unermesslich teuer. Wie gehen wir Menschen damit um?

Bonhoeffer schreibt von der Gefahr der billigen Gnade. Billig ist für uns Gottes Versöhnung, wenn wir nicht als Versöhnte leben. Billig ist, wenn wir Sünde nicht ernst nehmen. Billig ist, wenn wir die Versöhnung als selbstverständlich annehmen. Billig ist, wenn wir das Staunen über Gottes Handeln verlernen. Versöhnung geschah einmalig und ist nicht wiederholbar! Aber wir müssen täglich immer wieder die Hand Gottes ergreifen. Es darf keine Gewöhnung an die Versöhnung Gottes geben. Das wäre zu billig!





Liebe Gemeinde,

die Gemeinde ist der Leib Christi. Christus verkörpert sich in der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben. Besonders der Apostel Paulus hat diese Sicht von Gemeinde seinen Lesern ans Herz gelegt. Jede und jeder von uns ist ein Körperteil an diesem Leib. Das gilt für jede einzelne Ortsgemeinde und weiter dann auch für die weltweite Christenheit. Wir sind in erster Linie nicht Mitglieder einer irgendwie rechtlich organisierten Kirchenstruktur. Wir sind Glieder am Leib Christi.

Das Wissen und Fühlen, dass wir zusammengehören, haben wir verinnerlicht. Aber im Augenblick ist es neu zu reflektieren. Ein Freund, Pastor einer charismatischen Gemeinde, sagt mir kürzlich, sie können sich noch nicht zu gemeinsamen Gottesdiensten treffen, weil ein wesentlicher Bestandteil ihres Gottesdienstes ist, dass sie längere Lobpreiszeiten haben. Nun müssen sie alle zu Hause irgendwie am Bildschirm mitsingen und mitbeten. Aber wirklich schön ist das nicht. Aus einer anderen Gemeinde hörte ich, dass gemeinsames Essen und Kaffeetrinken ganz wichtig waren. Das geht nun auch nicht. Auch dort findet man Gemeindeleben nicht mehr schön.

Auch bei uns sind Leute lange nicht mehr zu sehen. Wer Veranstaltungen meidet, weil man sich dem Infektionsrisiko nicht aussetzen möchte, hat volles Verständnis und habe ein gutes Gewissen. Wer Veranstaltungen meidet, weil es nicht

schön sei, müsste aus meiner Sicht die Anschauung von Gemeinde einmal nachschärfen. Wer seine Schwestern und Brüder nicht sehen möchte, weil sie einen Mund-Nasen-Schutz tragen, wer nicht zur Kirche kommt, weil es keine Plauderei beim Kaffee gibt – sind das die Kriterien für Leib Christi?

Es sortiert sich gerade, welches Verständnis wir vom „Leib Christi“ haben. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit allen.

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann

Auch in diesem ungewöhnlichen Jahr packen wir wieder Päckchen für „Weihnachten im Schuhkarton“. Ihr könnt ab sofort loslegen, mehr Infos gibt es im Oktober-Gemeindebrief. Abgabeschluss ist der 15. November.



Sichere Gemeinde

Von Uwe Dammann



Seit der neuen Strukturierung der Dienstbereiche im vergangenen Jahr gehört das Thema „Sichere Gemeinde“ in den Dienstbereich Seelsorge. Mit dem Thema „Sichere Gemeinde“ sind in unserer

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

Gemeinde die Initiativen und Vorgaben unseres Bundes verankert, die alle Mitar-

beitenden in der Kinder- und Jugendarbeit beachten müssen und dafür auch unterschreiben. Der genaue Wortlaut der Verpflichtung ist auf unserer Homepage zu finden (<https://www.hofkirche.de/kodex-kinder-jugend>).

Darin heißt es: „Ich verpflichte mich, alles in meiner Macht stehende zu tun, damit in unserer gemeindlichen ... Arbeit Kinder und Jugendliche vor emotionalen und physischen Gefahren und Übergriffen bewahrt werden. Deshalb schütze ich Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt und beachte die gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der Teilnehmenden.“

Als Pastor in der Hofkirche habe ich derzeit in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde keine Aufgaben. Trotzdem muss ich als Pastor des BEFG alle fünf Jahre ein „Erweitertes Führungszeugnis“

des Bundesamtes für Justiz vorlegen, dass gegen mich in Sachen Umgang mit Kindern nichts vorliegt. Die Missbrauchsfälle auch in kirchlichen Zusammenhängen haben gezeigt, dass hier nur Transparenz und Kontrolle helfen. Abgesehen davon, dass man das nicht macht: Täte ich etwas an Kindern und Jugendlichen, was zu einer strafrechtlichen Verurteilung führen würde, dürfte ich meinen Beruf nicht weiter ausüben.

Kinder und Jugendliche sollen die Gemeinde als Schutzraum erleben. Dass sie willkommen und geliebt sind. Dass sie in der Gemeinde sicher sind, fängt schon ganz lange vor irgendwelchen Gefahren und Übergriffen an.





Dienst an Geflüchteten: Wohnungssuche mit Corona-Hindernissen

Von Verena Ginolas

Am 16.03.2020 – zu Beginn des Corona-Lockdowns – wurde Emmily geboren. Für die Mutter des Mädchens hatten wir vor drei Jahren gebetet, weil sie in ihre Heimat nach Albanien abgeschoben werden sollte. Dort drohte ihr Gefahr durch ihren gewalttätigen Mann, der ihr mit dem Tod drohte. Unser Vater hat sie damals vor der Abschiebung bewahrt. In letzter Minute wurde sie erneut in die Härtefallkommission aufgenommen und im Januar 2017 erhielt sie Aufenthaltsrecht in Deutschland. Sie arbeitete als Altenpflegehelferin. Die Scheidung wurde erst im November 2019 wirksam (Ehemann nicht auffindbar).

Im vergangenen Herbst bat sie mich um Hilfe bei der Wohnungssuche. Sie erwartete ein lange ersehntes Kind. Ich meldete sie im Januar 2020 auf mehrere Neubauprojekte in Berlin an. Als das erste Neubauprojekt zur Besichtigung einlud, lag sie im Krankenhaus und entband.

Der Kindesvater wollte die Vaterschaft anerkennen, doch das Standesamt brauchte dazu die Unterschrift des geschiedenen Mannes. Ein telefonischer Vermittlungsversuch beim Standesamt zur Erklä-

rung der besonderen Situation führte dann am 01.04.2020 zur Ausstellung einer vorläufigen Geburtsurkunde für das Kind mit Vornamen „weiblich“.

Jetzt erst konnten Elterngeld und Kindergeld beantragt werden. Diese wichtigen Bescheinigungen kamen am

01.07.2020 per Post (nach drei Monaten!). Wir sendeten alle vorhandenen Unterlagen und bewarben sie auf die letzten vier freien Wohnungen des Projektes. Bis heute ohne Antwort.

Bitte betet dafür, dass die junge Frau eine Wohnung findet.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!



Leitsatz 8: Leitung

Von Christian Wolf DD

Was wir wollen

Wir verstehen unter Leitung, Einzelne und Gemeinden so zu führen und zu fördern, dass Begabungen entfaltet, Veränderungen bewältigt und Ziele erreicht werden können.

Hintergrund

Leitung ist eine Gabe für die Gemeinde, sie hat dienende Funktion und ist nicht Selbstzweck. Sie soll den Raum schaffen, dass der Leib Christi aufgebaut wird und Einzelne für den Dienst in Gemeinde und Welt zugewusst werden.

Kommentar

Hier muss ich persönlich werden. Als Heranwachsender war ich umzingelt von Führern: vom angehimmelten „Führer“ des Großdeutschen Reiches, von quälenden Lehrer-Ideologen und zynisch brutalen Jugendführern. Diese Führer waren Verführer. Was Leitung ist, habe ich in der Gemeinde erfahren. Das hat mich nachhaltig geimpft gegen Personenkult und Leiter, die nicht dienen.

Chef der Gemeinde ist Jesus Christus. Er leitet, indem er bis zur Lebenshingabe dient. Er führt als guter Hirte. Unter sei-

ner Leitung sind wir alle gleichberechtigte Schwestern und Brüder, Leitende sind nicht „Herren“, sondern „Hirten“ (1Pt 5,1-4). Titel sind nur Funktionsbezeichnungen, nicht Ehrenbezeichnungen (Mt 23,5-12). Das Leitungsprinzip im Christusleib Gemeinde heißt „miteinander“: in der Gemeinschaft des Glaubens leben; „einander“: lieben, dienen, vergeben, annehmen, ertragen, trösten, ermahnen.

In der Bibel sind Leiter, egal unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen, immer auch „Leider“. Von den Erzvätern, Königen und Propheten Israels bis zu den Aposteln, Ältesten und „Bischöfen“ der Christengemeinden leiden sie, weil sie die Sache mit Gott fördern. Leiten und Leiden in der Ortsgemeinde und im Gemeindebund geschehen nach sich ändernden Regeln und unter mehr oder weniger hilfreichen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Oberstes Prinzip bleibt, dass Jesus Christus der Oberhirte ist und wir Schwestern und Brüder.

Leitbilder helfen, Positionen zu bestimmen und Ziele zu setzen.

Das Leitbild unseres Bundes regt an.



Unsere Gemeindegruppen

Leider gab es bei diesem Artikel, der im Gemeindebrief August erschienen ist, einen Übermittlungsfehler. Deshalb drucken wir ihn hier erneut in vollständiger

Offener Lobpreisabend

Von

Offener Lobpreisabend – doch gemeinsames Singen ist nicht erlaubt? Normalerweise treffen wir uns, um Gott gerade durch Lieder und Musik zusammen anzubeten und ihm zu begegnen. Es ist eine Zeit, in der wir wahrnehmen können, wie Gott ist, mit ihm reden und auf ihn hören können.

Genau diese Art ist nun im Moment in der Gemeinde nicht möglich, so dass wir ungeplant pausieren. Wie und wann es weitergeht, wissen wir noch nicht. Gibt es Alternativen? Und wie sieht eigentlich unser ganz persönlicher Lobpreis für Gott aus? Vielleicht ist es auch eine Zeit, um Gott auf andere Art persönlich zu begegnen und Neues zu entdecken?

Eine weitere Veränderung ergibt sich ab dem 01.08.2020, wenn ich mich für ein Jahr aus dem Team des offenen Lobpreisabends verabschiede. Für mich beginnt ein

Sabbatical, eine Auszeit, in der ich unter anderem für einige Monate im Gebetshaus Augsburg sein möchte.

Der offene Lobpreisabend bleibt aber weiter im Blick. Marlen Erdt und Friedemann Just werden ihn zusammen übernehmen, Friedemann als Ansprechpartner. Sie werden sich bei euch melden, wenn es etwas Neues gibt, und ich wünsche den beiden, dem gesamten Team vom Lobpreisabend und auch euch allen weiter Gottes Segen und wertvolle Begegnungen mit ihm!



Veranstaltungen September 2020

Bitte beachtet weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt stattfinden und dass ihr euch in der Regel vorab anmelden müsst.

Die aktuellen Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite www.hof-kirche.de/corona

Gottesdienste

Im September feiern wir jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr Gottesdienste**. Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe www.hof-kirche.de/corona

- **06.09.** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: Sozialgeld Mogilev
- **13.09.** Predigt: Johannes Rosemann
- **20.09., 10:00:** Familiengottesdienst, Thema: *Ich glaube – also kann ich abgeben*
- **20.09., 11:30:** Predigt: Friedemann Just
- **27.09.** Predigt: Uwe Dammann

LAIB und SEELE

Auch im September findet die **Lebensmittelausgabe immer dienstags ab 15 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt, weil es bei uns leider zu eng ist.

Gebet in der Hofkirche

Das **Montagsgebet** findet jeden **Montag um 18:00 Uhr** im kleinen Saal statt.

Sprach-Café

Das Sprach-Café findet am **2.9. und 16.9. um 18:00 Uhr im Wuhlegarten** statt. Siehe fb.com/sprachcafe.hofkirche/

Kindergottesdienst/Bibelteens/Jungchar

Wir sind dabei, Möglichkeiten zu finden, wie wir mit den Kinder-, Teenie- und Jugendveranstaltungen wieder sicher starten können. Bitte informiert euch auf unserer Webseite!

Weitere Termine im September

So, 06.09. 15:00 **Jahresmitgliederversammlung in der Stadtkirche, Alt-Köpenick**

Mi, 09.09. 19:00 **AK Seelsorge**

Alle übrigen Termine im September fallen aus – leider auch das Gartenfest von Ü55+Senioren und unsere Feierlichkeiten zum Gemeindejubiläum.

Haussanierung

Von Andreas Enke

In diesen außergewöhnlichen Zeiten hat es sich auch ergeben, dass wir die Sanierung und Isolierung unserer Hausrückwand, also von den Mieterwohnungen (Seitenflügel), in Auftrag gegeben haben. Von Mitte April bis Ende Juni wurden die Arbeiten ausgeführt, besonders dankbar bin ich für die organisatorische und fachliche Begleitung durch Ralf Kadlubek und Henning Herbert. Auch unsere Mieter und Nachbarn waren sehr tolerant, so dass alles gut geklappt hat.

Dem Herrn sei Dank für alles Gelingen!

Verabschiedung

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.**



Briefmarkensammlung

von Kristina Berndt

Durch Corona war auch ein Loch in der Sammlung von Briefmarken und Ansichtskarten. Wir konnten uns nicht begegnen, doch inzwischen ist wieder Gottesdienst und ich möchte allen danken, die mir in das Fach „Briefmarken“ etwas reingelegt haben. Ansichtskarten sind im Moment gefragt. So konnte ich trotz Corona in diesem Jahr schon



sieben Sendungen wegschicken. Wir durchleben zur Zeit eine schwierige Situation, aber ich bin so froh und dankbar, dass Ihr auch an die Frauen in Malawi denkt, die mit anderen Problemen fertig werden müssen. Gott kennt jedes Problem. Er sitzt im Regimente und wacht über seine Erde. So können wir getrost unseren Dienst auch weiter tun.

Zum Gedenken

Von Christian Wolf



Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.**

Der erste Chor

Von Ingrid Feske

Ein gemischter Chor war es, der zuerst in den Versammlungen der Coepenicker Baptisten sang. Den Drechslermeister Ernst Knappe hatten die 12 Sängerinnen und Sänger 1879 zu ihrem Dirigenten erwählt und dem Chor den Namen „Frohe Hoffnung“ gegeben. Es ist anzunehmen, dass fast alle Glieder der noch jungen Station in diesem Chor mitwirkten, 1885 hat die Gemeinde 15 Mitglieder.

Die Versammlungen fanden in dieser Zeit in der Böttcherstraße statt in einer Wohnung von Geschwistern. Hier wurde sicher auch geprobt. Manchmal kam man aber auch in der Wohnung des Chorleiters in der Schlossstraße 3 zu Übungsstunden zusammen. Zuweilen wurde auch mit Maria Gronemann geübt.

Den Christlichen Sängerbund gab es schon seit 1878, es ist eher unwahrscheinlich, dass diese kleine Truppe zu

diesem Zeitpunkt dieser Vereinigung angehörte. Bleibt die Frage, was wurde gesungen? Es ist anzunehmen, dass das Gesangbuch des Bundes der Baptisten (hrsg. 1848 von Julius Köbner) Lieder für das Repertoire des Chores lieferte.



Nebenstehendes Bild – wir haben es schon mehrfach im Gemeindebrief wiedergegeben – zeigt den gemischten Chor von 1910, nur wenige Sängerinnen und Sän-

ger sind aus der Gründerzeit übrig geblieben, neue sind hinzugekommen. Am rechten Bildrand ist Ernst Knappe zu erkennen.

In der langen Geschichte des Chores gab es Dirigenten mit mehr oder weniger Geschick. Paul Grunwald war einer von ihnen. Unter seiner Leitung erlebte der Chor in den 20-er und 30-er Jahren seine höchste Blüte.

Eigentlich wollten wir im September die vielen Jubiläen feiern, die es in diesem Jahr bei uns gibt. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben – wir holen das nach, versprochen!



Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

„Alle Prozessbeteiligten sind im Gerichtssaal. Die Hauptversammlung wird durch den vorsitzenden Richter eröffnet. Als erstes wird der Angeklagte nach seinen persönlichen Daten befragt. Das Gericht stellt auch fest, ob der Angeklagte verhandlungsfähig ist. Dann liest der Staatsanwalt die Anklage vor.

Danach werden die Zeugen befragt und auch Sachverständige gehört. In der Beweisaufnahme darf der Verteidiger Fragen stellen. Aber die Beweise sind erdrückend.

Der Staatsanwalt hält den Schlussvortrag und beantragt die Todesstrafe. Anschließend folgt das Plädoyer der Verteidigung, Der Verteidiger weiß, dass er gegen die klaren Beweise keine Gegenargumente mehr hat. Der Angeklagte verzichtet auf das letzte Wort. Es besteht kein Zweifel an der Schuld des Angeklagten.

Dann wird das Urteil vorgelesen und begründet. Alle Beteiligten im Gerichtssaal sind fassungslos. Der Angeklagte ist zum Tode verurteilt. Das Todesurteil muss vollstreckt werden.

Der vorsitzende Richter steht auf und erklärt, dass er das Todesurteil auf sich nimmt und der Angeklagte wird frei gesprochen. Der Schuldige ist nicht mehr angeklagt!“

Die Geschichte ist nicht vorstellbar! Der Richter nimmt das Todesurteil auf sich und lässt den Angeklagten frei. Das Böse ist durch den Richter gesühnt.

Aber Gott trug durch Jesus die Schuld am Kreuz, so schreibt es Paulus im Monatsspruch. Er handelt wie der Richter! Gott versöhnte sich mit den Menschen, in dem er in Jesus selber das Urteil an sich vollzog. Da können wir nur noch staunen und Gott DANKE sagen.



Fürbitte

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister – Mosambik

DANKE, dass das Leid unserer mosambikanischen Geschwister (Bericht kann gern angefordert werden) vor GOTTES Augen nicht verborgen ist und ER unsere Gebete hört.

BITTE, dass die unvorstellbaren Gräueltaten gegen Christen/Pastoren und deren Familien im Norden des Landes aufhören; sie GOTTES Schutz erfahren und wiederum andere Christen unterstützen können; dass das Evangelium weiter verkündet wird und Menschen, besonders auch die Feinde, in diesem Fall die AlShabab, errettet werden. HERR, erbarme DICH, HERR hilf! (*Sabine*)

Israel

DANK für die zahlreichen offiziellen und individuellen Zeichen des Mitgefühls und der Solidarität von israelischer Seite als Reaktion auf die Explosionskatastrophe in Beirut, dass Feindschaft angesichts solch einer Tragödie außen vor steht.

BITTE, dass besonders durch die Gemeinde JESU, seien es Messianische Juden oder arabische Christen in Israel, die Botschaft der Liebe und Vergebung bezeugt und glaubhaft gelebt wird und der Friedenswille Israels erkannt wird. SHALOM für Jerusalem/Israel und die Welt. (*Sabine*)

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Einladung zum **SCHABBAT-Gottesdienst**, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ — nähere Infos dazu bei Sabine.
Derzeit nur online: www.beitsarshalom.org



Zu guter Letzt

Zur Jahreslosung „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Von Ruth Schubach-Bonin und Matthias Schubach

Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Erlebbar ist uns dieses Bibelwort geworden vor drei Jahren zu unserer Hochzeit. Wir brauchten für unsere Kanuanreise gutes Wetter. Beteten Wochen vorher intensiv dafür und schauten ständig auf verschiedene Wetterprognosen. Diese änderten sich täglich. Daraufhin beschlossen wir, jegliche Wetterseiten zu ignorieren, weiter zu beten und zu vertrauen. Dennoch führten wir im Boot einen Regenschirm als Rettungsanker mit. Der Tag unserer Feier war sonnig und regenfrei. Wir hatten geglaubt, aber beschirmt mit einem Quäntchen (unnötigen) Unglaubens.

Redaktionsschluss 10/2020:
Donnerstag, 10.9.2020

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 3: JESHOOOTS.COM on Unsplash | S. 4: Robert Collins on Unsplash | S. 5: privat | S. 6: John Gibbons on Unsplash | S. 7: Jürgen Acker / pixelio.de | S. 9 o: Andreas Enke | S. 9 u: privat | S. 10: Dan Gold on Unsplash | S. 11: privat | S. 12: Archiv | S. 13: Tingey Injury Law Firm on Unsplash | S. 15: Stefan Daniel Homfeld

Autorenbilder: S. 2,3,4,9: Stefan Daniel Homfeld, S. 6,7,10: Thomas Heinze-Bauer, S. 5,12: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Meinungsfreiheit

Von Uwe Dammann

Was für ein Glück! Wir leben in einem Staat, da darf man sagen, was man denkt und meint. Natürlich kommt es schon einmal vor, dass man überlegt, wo man was sagt. Manchmal gibt es viele, die eine andere Meinung haben. Mit denen will man sich nicht anlegen. Weder in der Familie, auf Arbeit, in der Nachbarschaft oder in der Gemeinde und darüber in der Gesellschaft.

Das Dumme an der Meinungsfreiheit ist ja, dass die ja auch andere haben. Manchmal hat meine Frau eine andere Meinung als ich. Ich finde das nicht schön, habe mich aber daran gewöhnt. Manchmal haben meine Kinder eine andere Meinung und noch schlimmer: meine Enkel! Wo kommen wir denn da hin?

In „Meinungsfreiheit“ steckt „mein“. Ich habe meine Sicht, ich habe meine Ahnung, ich weiß auch was. Ich habe das, was „mein“ ist. Aber weil etwas zu mir gehört, ist es nicht unbedingt wahr. Gott hat uns so geschaffen, dass wir alle beschränkt sind. Diesen Vorbehalt sollten wir bei allen Debatten im Hinterkopf haben.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche